



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

93 (25.2.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243879)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Vertriebs-Konto: Karlsruher Nummer 17590 - Trabantendruck: Remagener Mannheimer

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilenpreise 9 Pfennig, 29 mm breite Textzeilenpreise 60 Pfennig für Familien- und Firmenanzeigen ermäßigt, Grundpreise. Wöchentlich 10 Pfennig für die Anzeigen-Verträge Nr. 4. Bei Abrechnung über Postkarten wird keinerlei Nachschuß gefordert. Jeder Anzeiger für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Tagen und für fernmündlich erstellte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 25. Februar 1939

150. Jahrgang - Nr. 95

Die Kammer steht hinter Daladiers Spanienpolitik

Führerrede zum 19. Gründungstag der NSDAP in München

Francos Anerkennung beschlossen

Schiffbruch der marxistischen Quertreiberei - Montag wird die Anerkennung vollzogen

Drahtbericht aus Pariser Sekretärs - Paris, 24. Februar.

Die französische Regierung wird, das hat der Ministerpräsident Daladier heute amtlich in der Kammer mitgeteilt, die nationalspanische Regierung am nächsten Montag anerkennen.

Die Gelegenheit zu dieser Erklärung wurde dem Ministerpräsidenten durch einen neuen Angriff der französischen Marxisten geliefert. Die spanischen Freunde der spanischen Bolschewisten hatten, wie schon berichtet, in der Kammer eine Entschließung über die beabsichtigte Anerkennung der Regierung Franco „ohne vorherige Befragung des französischen Parlaments“ eingebracht. Dabei hatten sich die französischen Marxisten eingebildet, daß sie eine paralytische Aktion im englischen Unterhaus gegen die Regierung Chamberlain entfesseln könnten. Sie hatten deshalb den englischen Arbeiter-Abgeordneten Roberts nach Paris kommen lassen, um mit ihm das marxistische Komplott auszubedenken. Aber Roberts war keineswegs frierlich gekant. Er erklärte, daß er nicht in seiner Eigenschaft als englischer Parlamentarier, sondern lediglich als Privatmann über den Kanal gekommen sei und daher über denartige politische Fragen nicht bindend verhandeln könnte. Nach diesem ersten Mißerfolg sank den französischen Versuchswürtern schnell der Mut.

Ihr Angriff gegen Daladier in der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer zeigte deutlich genug, daß die Marxisten sich um auch gegenüber Daladier eines Mißerfolges sicher waren.

Der Sozialist Vincent Auried, der Kommunist Florentino Bunde und einige Komparten „marxisten“ Daladier davor, daß er mit der Anerkennung Francos „die Sicherheit Frankreichs gefährde“.

Daladier aber ließ sich dadurch nicht irre machen. In einer kurzen Rede erklärte er zunächst, daß die französische Regierung am Montag die Anerkennung der nationalspanischen Regierung vornehmen und daß die englische Regierung diesem Beispiel sofort nachfolgen werde. Es gäbe zwar noch immer, so fuhr Daladier fort, eine republikanische Scheinregierung in Spanien, aber selbst der sogenannte Präsident der Republik Azana habe jede Hoffnung verloren, daß die Republikaner noch einen nennenswerten Widerstand leisten könnten. Frankreich habe also keine Ursache, päpstlicher zu sein als der Papst. Darüber hinaus habe die französische Regierung die Pflicht, unaußweichliche Beziehungen mit dem nationalen Spanien zu pflegen, da Frankreich und das nationale Spanien nun eine gemeinsame Grenze von 600 Kilometern Länge besäßen. Die Entscheidung sei also gefallen.

Am Schluß stellte Daladier die Verironensfrage. Mit 223 gegen 201 Stimmen wurden seine Erklärungen und seine Spanienpolitik von der Kammer gebilligt.

„Wie die Schulbuben“
Drahtbericht aus Pariser Sekretärs - Paris, 25. Februar.

Der Mißerfolg des marxistischen Oppositionsmäandern in der Kammer wird von der gesamten Öffentlichkeit in Frankreich mit einem einzigen Satz aufgenommen. Ministerpräsident Daladier soll sich gehen selbst in den Wandlungen der Kammer gegenüber dem sozialdemokratischen Parteiführer Leon Blum durchaus unmissverständlich geäußert haben.

Daladier, der, wie man weiß, im Jülicher Institut des Geschichts ist, erklärte dem Reichsminister: „Ihr habt wie die Schulbuben gehandelt. Die Anerkennung der Regierung Franco ist unannehmbar von dieser Kammer nicht schon im voraus ratifiziert, sondern der Regierung direkt beschloffen worden. Einen größeren Triumph hätte ihr mir gar nicht leisten können.“

In der Tat, nach der Abstimmung in der Kammer ist es vollkommen unmöglich geworden, daß gewisse Mitglieder der Regierung noch weiter irgendwelche Vorbehalte oder Einwände gegen die Anerkennung machen können, zumal alle Minister gestern selbstverständlich für die Anerkennung gestimmt haben. Blum selbst ist sich über die Größe der marxistischen Niederlage durchaus klar, denn er schreibt heute voll melancholischer Verzweiflung im „Populaire“:

„So hat also die Kammer vom Mai 1936, die Volkskammer, mit 60 Stimmen Mehrheit den General Franco anerkannt.“

Die spanische Frage ist für Frankreich nun sowohl diplomatisch wie politisch gelöst.

„Franco und Berard sind sich einig“
Wer wird Vizepräsident in Burgos?
(Zunehmend der NSD)

+ Paris, 25. Februar.

Unter dem Eindruck der Kammerdebatte wurde die Nachricht aus Burgos, daß die Verhandlungen zwischen Berard und dem spanischen Außenminister General Jordana gestern abend zu einem befriedigenden Abschluß gekommen seien, nur gerade noch zur Kenntnis genommen. Berard, der heute morgen noch einen Abschiedsbesuch bei General Franco machen wird, wird voraussichtlich am morgigen Sonntagvormittag in Paris eintreffen. Man glaubt anständigen zu können, daß der Ministerpräsident Daladier ihm angedeutet werden wird, er könne, für sechs Monate wenigstens, den Posten eines französischen Vizepräsidenten bei General Franco übernehmen. Man glaubt jedoch, daß Berard mit Rücksicht auf sein hohes Alter ablehnen wird.

In diesem Falle würde dann voraussichtlich der angeblühliche französische Vizepräsident in Burgos Krieg und frühere Generalsekretär von Karoffo und Lania, Peyroux, zum Generalen in Burgos ernannt werden.

Peyroux ist ein Schwager des Abg. Malin, der seinerzeit als aussichtsreicher Kandidat für den Vizepräsidentenposten in Burgos genannt worden ist.

Anerkennung auch in London
Daladier telephoniert mit Chamberlain

Drahtbericht aus Londoner Sekretärs - London, 25. Februar.

Die englische Anerkennung General Francos wird am Montag im Unterhaus von Chamberlain bekanntgegeben werden. Chamberlain und Daladier hatten gestern eine telephonische Besprechung, in der endgültig vereinbart wurde, die Anerkennung gleichzeitig vorzunehmen. In der gleichen Weise, in der Frankreich auf englische Anregungen verweist, wird England behaupten, die Anerkennung auf französischen Vorschlag hin in diesem Augenblick und ohne Bedingungen vorzunehmen.

Azana gibt das Spiel verloren
Seine „Rücktritt“ heißt denn?
+ Paris, 25. Februar.

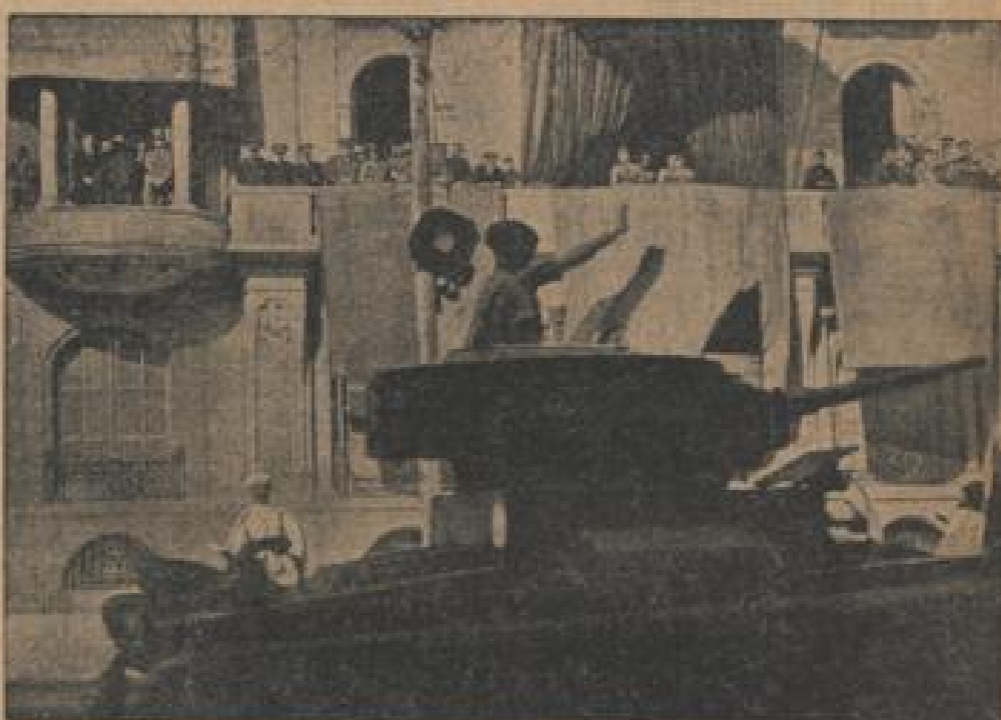
Der spanische „Außenminister“ del Sano ist gestern wieder in Paris eingetroffen und hat sich in der roten „Vollmacht“ abermals mit dem Präsidenten Azana zu einer Konferenz zusammengesetzt. Wie man hört, hat del Sano die letzten acht Tage ausschließlich auf französischem Boden verbracht. Er soll zwischen Toulouse und Bordeaux eine Reihe von Verhandlungen geführt haben, deren Zweck es sei, die Hand der bolschewistischen Machthaber aus Spanien über Frankreich nach Mexiko zu organisieren.

Der „Petit Parisien“ glaubt anständigen zu können, daß Azana voraussichtlich noch heute, spätestens Sonntag, demissionieren werde. Er werde sicherlich ein Wunsch an das spanische Volk erlassen, worin er die Unterwerfung unter General Franco anrate.

Parademarsch der 80000



General Franco mit seinen Generälen auf dem Balkon in Barcelona, von dem aus er den großen Parademarsch seiner Truppen ankündet. (Socialist Press, London-Bl.)



Panzerwagen während der Parade. (Socialist Press, London-Bl.)

Neue Vorschläge Englands: Gesetzgebendes Parlament für Palästina? Garantien für die jüdische Minderheit - Schrittweiser Abbau der jüdischen Einwanderung

Drahtbericht aus Londoner Sekretärs - London, 25. Februar.

Der Sohn von Lord Souda, Emir Saisal, der hier an der Palästina-Konferenz teilnahm, hat Chamberlain einen persönlichen Brief seines Vaters überreicht. In ihm fordert Ibn Saud Chamberlain im Namen aller arabischen Länder eine Lösung der Palästina-Frage zu befehlen, die Arabern und Juden in allen arabischen Ländern Frieden gewährleistet und Freundschaft mit dem britischen Empire ermöglicht. Der in Palästina-Angelegenheiten am unterrichtete diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, Emir Saisal habe den Brief schon länger in der Tasche gehabt mit der In-

struktion, ihn Chamberlain zu überreichen, wenn die Palästina-Konferenz einen kritischen Punkt erreicht. Zusammen mit dem persönlichen Schreiben an Chamberlain, über das vor einigen Tagen berichtet wurde, ist dieser Brief an Chamberlain ein Beweis für die drohende Aktivität Ibn Sauds und für die Unhaltbarkeit und die Weisheit, mit der die Araber ihre Politik auf der Palästina-Konferenz vertreten. Ob die Pläne der britischen Regierung dieser Haltung gerecht werden, ist allerdings nicht sicher.

Die gesamte Morgenpresse berichtet, daß England neue Pläne ausgearbeitet habe, die in der nächsten Woche veröffentlicht werden sollen.

Gesamtpunkt soll der Vorschlag eines gefestigten Parlaments für Palästina sein.

Da die Kraber in dem Parlament die Mehrheit haben würden, sollen für die jüdische Minderheit besondere Garantien geschaffen werden. Dieser Plan soll fünf Jahre ausprobiert werden. Dann soll eine neue Konferenz stattfinden. In dieser Zeit soll die jüdische Einwanderung Schritt weise vermindert werden. Für die Landkäufe soll Palästina in drei Zonen eingeteilt werden. In einer Zone sollen Landkäufe erlaubt, in der zweiten beschränkt, in der dritten verboten sein. Die Frage, ob und wann das Mandat beendet werden soll, wird anschließend in den englischen Vorschlägen umgangen. Ob die Kraber mit dieser halben „Unabhängigkeit“ zufrieden sein werden, ist zweifelhaft. Die Beratungen über den englischen Plan werden wieder in getrennten Verhandlungen durchgeführt. In den nächsten gemeinsamen Beratungen mit den arabischen und jüdischen Vertretern sind seine Ergebnisse erstellt worden.

Neue Todesurteile gegen Kraber
aus Jerusalem, 25. Februar

Im Zentralgefängnis von Jerusalem wurde heute ein vom englischen Militärgericht zum Tode verurteilter Kraber hingerichtet. Inzwischen hat das Militärgericht in Haifa schon wieder das Todesurteil gegen zwei arabische Freiheitskämpfer ausgesprochen. Der britische Oberkommandierende behält ferner drei Urteile gegen Kraber, von denen das eine auf lebenslängliche Inhaftung lautet.

Kittentat auf Hoare geplant?

Drabbericht auf Londoner Vertreter
— London, 25. Februar.

Der Innenminister Sir Samuel Hoare hat dem geplanten Besuch in Irland abgelehnt. Man hat als Gründe die dringende deutsche Geschäftigkeit angeführt. Der wirkliche Grund ist, daß der Ausbruch schwerer Unruhen in Irland während des Besuchs zu befürchten war. Nach einem Bericht der „Daily Mail“ sollen sich Hoare erwidert haben mit dem Ziel, ein Kittentat zu unternehmen.

Nationale Dienstpflicht in England
(Zusammenfassung der NRS)

Im unterrichteten Kreise heißt es, daß bereits alle Vorbereitungen für die Durchführung der nationalen Dienstpflicht getroffen werden. Sie soll alle Zweige der sogenannten zivilen Verwaltung umfassen, während der Wehrdienst nach wie vor freiwillig bleiben soll. Die Dienstpflicht ist keine zwingende Folge der unzureichenden Ergebnisse des letzten Systems, denn die Propaganda zur Erhaltung der Freiwilligen wird schließlich mit einer gewissen Wirkung betrieben. Es heißt ferner, daß niedrigere Ämtern über die Freiwilligen-Meldungen veröffentlicht werden als den Tatsachen entspricht, um vor der Öffentlichkeit ein Kommen für die Einführung der Dienstpflicht zu haben. Daran geht hervor, daß bewußt auf die Dienstpflicht hingearbeitet wird. Die Bearbeitung der Dienstpflicht wird wahrscheinlich Ende März einleiten, wenn die sogenannte Probezeit für das Freiwilligen-Zeitalter abläuft.

Codreanu-Anhänger vor dem Militärgericht

Schwere Strafen für die Mitglieder der Eiserernen Garde
aus Bukarest, 25. Februar.

Wie schon berichtet, hatten die rumänischen Behörden vor mehreren Wochen wiederum eine Gruppe von Kämpfern der Eiserernen Garde verhaftet. Der Leiter dieser Gruppe, ein alter Oberleutnant, hat nach der Verhaftung Selbstmord begangen; gegen die übrigen wurde ein Strafverfahren eingeleitet, in dem das Bukarester Militärgericht am Freitagmittag das Urteil fällte. Drei Angeklagte, die schuldig sind, wurden in Abwesenheit zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt; von den übrigen Angeklagten dieser Gruppe erhielten neun Gefängnisstrafen zwischen ein und acht Jahren, drei wurden freigesprochen.

Ritter von Epp in Würzburg:

Wir fordern die Kolonien zurück

Die Begründung des deutschen Kolonialanspruchs

aus Würzburg, 24. Febr.

Reichsleiter General Ritter von Epp hielt am Freitag vor der Führerschaft der Partei und des Reichslandvolkes des Gaues Weinstadt eine Rede über die Kolonialfrage.

Der Reichsleiter legte eingehend die Gründe dar, die Deutschland dazu bestimmen haben, sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts überseeische Kolonien zu schaffen, nachdem ihm die anderen Völker, die geographisch und geschichtlich in einer ähnlicheren Lage waren, darin um Jahrhunderte vorausgekommen waren. Dabei würdigte er vor allem den weitaussehenden Willen Bismarcks, der damit Deutschland Kolonialreisen geben wollte, unter eigener Souveränität, falls ihm einmal die Ereignisse aus Ruin anderer Souveränitäten mittels Handel nicht mehr erreichbar wären. Was Deutschland in 20 Jahren in Afrika und in der Südsee an kolonialer Blüherarbeit geleistet hat, ist in seiner Geschichte und in der Geschichte der Kolonisation beispiellos. Für eine heutige Menschheit ist diese Leistung auch ein einziges Beispiel von Bedeutung. Sie sagt aus, was Kolonien sind und was Kolonien sein sind.

Kolonien sind überseeische Erzeugungsstätten der heimischen Erde, geschaffen und entwickelt zu dem Zweck, das heimische Wirtschaftszentrum, was sie infolge der geringeren Menschenzahl in nicht großem Maße selbst produzieren.

Am Gründungstag der NSDAP:

Der Führer spricht zu seiner Alten Garde

Erhebende Kundgebungen im Münchener Hofbräuhausaal und Bürgerbräukeller aus Anlaß des 19. Gründungstages der Partei

München, 24. Febr.

Zum erstenmal im Großdeutschen Reich versammelte sich am Freitagabend die Alte Garde des Führers, um an historischer Stätte den Jahrestag der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei in der Hauptstadt der Bewegung zu begehen. Es waren Stunden heißen und unversehlichen Erlebens für die Männer, die sich als erste um die Fahne des Führers geschürt hatten, als wie vor 19 Jahren, der Schöpfer Großdeutschlands, Adolf Hitler, unter ihnen weilte und zu ihnen sprach.

Wieder führten, wie am Abend des 24. Februar 1920, jene Männer und Frauen bei ihm, die in der Zeit höchster Erniedrigung den Glauben an das ewige Deutschland nicht verloren hatten und die entschlossen waren, dem Betrug an den Opfern des Weltkrieges und der deutschen Ohnmacht und Schande nicht tatenlos zuzusehen.

Sie hatten nichts als diesen Glauben und diese Entschlossenheit, aber es war jener unüberwindliche Glaube, der Berge versetzen kann und jeder unerschütterliche Wille, der das tausendjährige Schicksal deutscher Menschen Erlösung werden ließ.

So und unumstößlich waren die Fortsetzungen, die der Führer an jenem 24. Februar 1920 als die 25. Programmpunkte ver kündete. Sie hatten im höchsten Gegenstand zu den letzten Versprechungen der Programme der Parteien. Es gab nur ein Versprechen, besser ein Gelöbniß, das Führer und Partei zu leisten hatten, nämlich: Wenn nötig, unter Einsatz des eigenen Lebens für die Durchführung dieser 25 Programmpunkte einzutreten. Dieses Versprechen haben die Männer, die vor 19 Jahren um den Führer versammelt waren, tadellos eingehalten müssen. Und heute haben die Tzue zu diesem Programm mit ihrem Leben, Schicksalsende mit ihrem Blut und mit den größten Opfern an Freiheit, Recht und Gut bezahlt müssen.

Das Opfer der an dieser historischen Stätte geschlossenen unerschütterlichen Gemeinschaft insbesondere deutscher Menschen aber war nicht umsonst und aus dieser Saat ihres Blutes ist herrliche Ernte hervorgegangen: ein freies, starkes und stolzes Großdeutsches Reich!

Der Führer spricht:

In einer eindringlichen, packenden und mitreißenden Rede wies der Führer vor seinen alten Kampfgenossen ein eindringliches Bild vom Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, angefangen von jenen denkwürdigen Gründungstagen vor 19 Jahren bis heute, da dieser Gedanktag zum ersten Male im Großdeutschen Reich begangen werden kann.

„Es ist ganz sicher“, so rief der Führer unter minutenlangen bronzefarbenen Heilrufen aus, „daß dies nie hätte gelingen können, wenn ich hinter mir nicht meine Partei gehabt hätte als die große Wehrtruppe, die die gewaltige Organisation, die das deutsche Volk anstrebt und gerade will.“

In seinem Rückblick auf dieses große Jahr des Erfolges heilte der Führer die Faktoren heraus, die die Grundlage für den Aufstieg Großdeutschlands zur Weltmacht geworden sind: die durch die Partei herbeigeführte politische Befreiung, den wirtschaftlichen Wiederaufstieg und die militärische Stärke. Nichts hätten wir auch heute noch andere Probleme; aber die alle werden wir lösen durch Fleiß, Entschlossenheit, Entschlossenheit, Willenskraft und durch hartes Zusammenarbeiten!

In überzeugender Eindringlichkeit schilderte der Führer seinen alten Kampfgenossen, wie vieles aus dem vor 19 Jahren aufgestellten Programm bereits verwirklicht worden ist: die Judenfrage

Im Hofbräuhausaal

Über 1000 Nationalsozialisten füllten das große Biered im Hofbräuhausaal. Über 2000 sind es im Bürgerbräukeller, der durch Vortrager mit dem Hofbräuhausaal verbunden ist. Es sind jene Parteigenossen, die zu Adolf Hitler kamen in einer Zeit, als er ihnen nichts anderes geben konnte als den Glauben an eine hellere Idee.

Viele Frauen sind mit im Saal. Sie standen in der Tzue zum Führer hinter den Männern nicht zurück. Aus allen Ecken des Reiches sind die alten Kampfgenossen gekommen, zum erstenmal auch die Kameraden aus der Ostmark und dem Sudetenland. Ihre Gegenwart macht das große politische Geschehen seit dem letzten Jahrestag der Partei besonders plastisch und lebendig und gibt der Feierstunde ihre tiefste geschichtliche Tiefe.

Es war lange nach der ersten Reichstagswahl im Saal: Rosenbergs, Kramers, Dr. Fricke, Kram und Stand haben heute nichts zu bedeuten. Gensu kommen, freudig begrüßt Dr. Goebbels und Schwarz. Die Sternengruppe ist fast vollständig zur Stelle, ebenso der Stabtrupp „Hitler“ mit Karl Fiebler und Josef Berghold an der Spitze.

In nächster Nähe des Rednerpults sind die Plätze für die Ehrenäste des Führers. Auch die Hinterbliebenen der 16 Hingegangenen von der Feldherrnhalle haben Ehrenplätze. Sie betreten die Reichstagskammer und Dr. Len, sowie Staatssekretär Eber den Saal. Ein besonderer Beifall geleitet sie an ihren Tischen. Kurz vorher sind Dage, Grimm und Sander gekommen.

Nach 10 Uhr betritt der Führer den Saal. Eine Woge des Jubels schlägt ihm entgegen.

Rudolf Hess

eröffnete die Feierstunde mit einer Rede, in der er einen Rückblick gab auf die Anfänge der Bewegung, auf die schöne Zeit der vielen Parteiversammlungen, in der mit Inbrunst um die Seele des Volkes geworben wurde. Er dankte mit bewegten Worten dem Führer für die Schaffung des großen geeinigten Reiches und dankte unter anderem dem Jubel der Führer selbst das Podium.

„Heute schon nicht mehr ein deutsches, sondern ein europäisches Problem, das nationalsozialistische Deutschland habe eine ganz neue Weltanschauung angebahnt, nach der das Kapital für die Wirtschaft und die Wirtschaft für das Volk da sei, und als erste Nation die Arbeitskraft, die Genialität und den Fleiß eines Volkes als die Quelle jedes Wohlstandes veransteht. Wenn positives Christentum Nächstenliebe heiße, also die Pflege der Kranken, die Kleidung der Armen, die Speisung der Hungrigen und die Tränkung der Durstigen, dann seien wir die positiven Christen! Denn auf diesen Gebieten habe die Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschland Ungeheures geleistet.“

Alle Menschen — so fuhr der Führer fort — haben eine natürliche nicht bestechende. Einige wenige Gegner, die im Aussehen begriffen seien, gäbe es auch noch in Deutschland. Es seien die alten bekannten Feinde von der sozialdemokratischen Koalition — die gleichen Leute, die heute auch in der Welt die Koalition setzen und bilden.“

Der ganze Kreis der ausländischer Arbeiter leitete der Führer eine kurze und unerwartetliche Ausrufung entgegen und unter einem dröhnenden Sturm begeisteter Zustimmung erklärte er: „Sie werden das nicht als eine Verneinung aufpassen, meine alten Parteigenossen und Parteigenossen! Wie könnte denn ein Mann auch anders denken, der vor 20 Jahren als Kamerader ankam, vor 19 Jahren mit diesem Fleiß zum ersten Male kam, vor einer damals zum Teil noch brüchigen und ablehnenden Volksmenge, ganz mutterfeindlich, mit ein paar Tausend anderen von einem Kampf anfang, um ein großes Reich zu erobern, und der nun diesen unvorstellbar schweren Weg ging — wie kann man nur eine Sekunde annehmen, daß in ein Mann jetzt im Besitz der Macht hätte hätte vor den Drohungen anderer? Ich habe die Angst damals nicht gekannt — und würde mich vor mir selber schämen und nicht würdig sein, Führer der deutschen Nation zu sein, wenn ich sie heute hätte!“

Die wunden und mit ihren Drohungen nicht erlösern! Sollten sie aber wirklich jemals die Völker zum Wagnis eines Kampfes bringen, dann würden wir erst recht nicht kapitulieren.“

Das Jahr 1933 wird sich in der deutschen Geschichte niemals wiederholen!

„Wenn ich nun das alles in Überblicke“, so schloß der Führer, „diese wahrhaft unüberwindliche Aufgabe, dann, meine Volksgenossen, wird mir immer wieder so recht das Traumbild des Emporkiegers der Partei bewußt, und dann können Sie auch erkennen, was es für mich selber bedeutet, wenn ich in den Kreis derer zurücktreten kann, die mit mir diesen Weg einzeln zu beschreiten begonnen haben. Es ist schon etwas Erhebendes, wenn ich zu denen zurücktreten kann, die ich nicht erst seit dem März 1933 kenne, sondern noch aus der Zeit, in der es nur gefährlich war, Nationalsozialist zu sein! (Wärmliche Kundgebungen). Es ist für mich so wunderbar, wenn ich dann alljährlich einmal in diesen alten Kreis meiner Kampfgenossen zurücktreten kann.“

„Das einzige, was und vielleicht trübe können könnte, das wäre der Gedanke, daß selber dieser oder jener das Letzte nicht erlebt hat. Ich habe das im vergangenen Jahre empfunden. Da ist ein alter österreichischer General so anständig sein müssen.“

ben gewesen, hat immer nur an Großdeutschland gedacht und sich nur für Großdeutschland eingesetzt — dieser alte General Kraus. Und dann wenige Tage, bevor ich in meine Heimat einmarschierte, denn er war Sudetenländer, schloß der Mann die Augen! Er hat wohl einfaß die Freude nicht ertragen können. Vielleicht hat sie ihn gequält. Nein, wenn wir es auch im einzelnen bedenken, daß so viele das alles nicht mehr mitreden konnten, für das sie so oft eingesetzt sind, dann wissen wir doch wenigstens das eine:

„Daß ihr Kampf nicht umsonst war, sondern daß letzten Endes sie doch das Ziel erreicht haben, wenn sie auch jetzt nur im Geiste bei uns sind.“

„Deutschland ist jetzt doch das geworden, was wir immer vorgewollt, und daß es immer nur das wird, was wir damals vor 19 Jahren in diesem Saal programmatisch verkündeten, das soll unsere Aufgabe sein jetzt und soll unsere Aufgabe bleiben für die Zukunft! Und das wird es erreichen werden, das ist so sicher, wie ich jetzt vor Ihnen stehe! Wenn wir einmal die Augen schließen, dann werden sie, die noch zu kommen, etwas anderes empfangen, als das, was wir in die Welt brachten, damals vor 19 Jahren.“

Als der Führer geredet hatte, brach ihm aus den Reihen der alten Kampfgenossen ein wahrer Ozean überströmender Begeisterung, Bezeugung und Liebe entgegen. Die Alte Garde steht auf den Füßen, den Stühlen und Bänken, um immer wieder von neuem ihrem geliebten Führer auszulassen und ihm für diese Stunden tiefsten Glückes aus ihrem vollen Herzen zu danken.

Als die Wieder der Nation versammeln sich, wird noch einmal Rudolf Hess vor und rufte: „Ich danke dem Führer und grüße den Führer Adolf Hitler — Sieg Heil!“

Minutenlang saß immer wieder erneuernde Heilrufe brachen zum Führer hin. Dann ist die abendliche Feierstunde im Hofbräuhausaal im Ende.

Nationalspanien gedenkt des Gründungstages der NSDAP

aus Burgos, 25. Februar.

Am 19. Jahrestag der Gründung der NSDAP beschloß die nationale Sender in Burgos in seiner außerordentlichen Betrachtung mit der Bedeutung des Wirkens der NSDAP für Deutschland und würdigte vor allem die Erfolge der Führung Adolf Hitlers, der Großdeutsche Land geschaffen und einen beispiellosen Aufstieg an die Spitze von Arbeitslosigkeit und Verelendung geleistet habe. Die Partei sei gleichbedeutend mit Deutschland. Unter Adolf Hitler habe Deutschland eine Einheit und Größe erreicht wie nie zuvor. Spanien nehme mit ganzem Herzen teil an dem großen Gedanktag der befreundeten Nation und grüße eifrigst den deutschen Führer.

Die Margiten gegen das Kabinett Pierlot

Streit um die belgische Finanzvorlage

aus Brüssel, 25. Februar.

Die Parlamentarische Versammlung über die Regierungserklärung nahm am Freitagabend eine einstimmige Beschlusse über die Regierung. Die Sozialdemokraten beschloßen, dem Kabinett Pierlot das Vertrauen zu verweigern.

Nach dem bereits gemeldeten Ausbruch des Sozialen Kabinettspräsident Pierlot mitteilte, daß er auf die Forderungen der Sozialdemokraten hinsichtlich der Finanzpolitik nicht eingehen würde. Die ungeliebte Finanzvorlage erfordere sofortige Maßnahmen. Die Regierung halte an dem Beschluß fest, ab 1. April alle in Frage kommenden Vermögensgegenstände und Gehälter um 50 % zu kürzen. Der daraufhin erfolgte Widerstand der sozialdemokratischen Fraktion rief in der Kammer starke Aufregung hervor. Schließlich einigte man sich darauf, die Abstimmung bis Dienstag zu verschieben. In der Zwischenzeit soll ein Kompromiß gesucht werden. Die Vorlage wurde von der Kammer mit 90 gegen 47 Stimmen bei 7 Enthaltungen beschlossen.

Verbot der Ungarischen-Partei in Ungarn

aus Budapest, 25. Februar.

Die größte rechtsradikale Bewegung Ungarns, die Ungarische-Partei des Abgeordneten Kubay, wurde am Freitag verboten.

Über sechs Millionen Mark

Hoher Erfolg der vierten Reichstagswahl

aus Berlin, 24. Februar.

Am 4. und 5. Februar wurde von den Männern der NSDAP, des NSKK und des NSKK die vierte Reichstagswahl in der Provinz des Winterfeldes durchgeführt, wobei die roten Tiere mit den Edelsteinen zum Verkauf angeboten wurden. Das ist vorliegende Ergebnisse dieser Reichstagswahl zeigt nicht nur den Sammlern, sondern auch dem Opferinn aller Volksgenossen ein glänzendes Beispiel.

Im Kreis wurden 5071842 Mark aufgebracht. Über dem Vorjahre bedeutete das eine Steigerung von 93490 Mark gleich 22% vom Vorjahr. Die deutsche Ostmark brachte den Betrag von 701000 Mark auf, während das Sudetenland ein Ergebnis von 840000 Mark aufwies. Jeder Einwohner des Sudetenlandes brachte im Durchschnitt 10,89 Reichsmark auf, eine Leistung, die dem Dank der befreiten Sudetenländer an den Führer übersteigt.

Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Der Herr Bischof zahlt die Zeche

Das Festbankett einer Hochstaplerin

Paris, im Februar.

Eine junge Hochstaplerin hat das bischöfliche Ordinat der französischen Stadt Caen in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Sie gab ein Festessen, an dem sämtliche Klöster und weltliche Honoratioren der Stadt teilnahmen und bezahlte es dann, ohne die recht erhebliche Zeche zu bezahlen. Zufällig mußte der hochwürdige Herr Bischof erkennen, daß er einer seit langem geflüchten Betrügerin zum Opfer gefallen war.

Der wenigen Toren stellte sich eine vornehme junge Dame der Oberin des Hospitals von Caen als Mademoiselle de Castellana vor. Sie erklärte, eine Nichte des überaus populären französischen Generals Castellana zu sein und kündigte an, daß ihr Onkel der Stadt einen Besuch machen werde. Sie wolle aus diesem Grunde ein Festbankett geben und bitte, alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Sie selbst werde im nächsten in dem Hospital, das die Schwedern für alleinstehende jungen Damen unterhalten, Wohnung nehmen. Blühschnell verordnete sich in Caen die Kunde von dem bevorstehenden Besuch des beliebten Generals, und man kam seiner süßlichen Nichte mit ausgedehnter Freundschaft entgegen. Fräulein Castellana verhandelte persönlich die Einladungen zu dem Festbankett.

Man lud den Bürgermeister, die Räte und Prioren, den Herrn Bischof und die Spitzen der Geistlichkeit, die alten Offiziere und alles, was in Caen Rang und Namen hatte, zu dem Festessen, das im vornehmsten Hotel der Stadt stattfand, ein. Und alle erschienen sie in ihren Staatsgewändern; die Tafel war mit außerordentlichen Speisen gedeckt, die Hochstaplerin schmückte die Trifflöre, und die alten Offiziere hatten ihren Ordensschmuck angelegt. Das Präsidium der Tafel sollte der General selbst über-

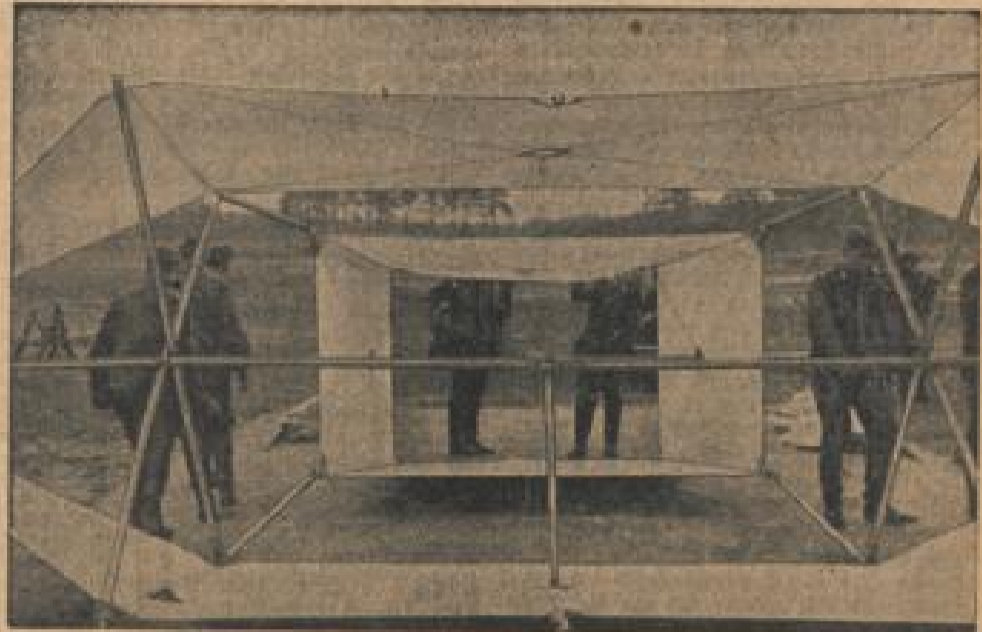
nehmen. Aber da erdienten Fräulein Castellana, um der Festgesellschaft mit betrübter Miene mitzuteilen, daß ihr Onkel seinen Besuch in letzter Minute infolge unvorhergesehener militärischer Pflichten habe absagen müssen. Er lasse die Gesellschaft jedoch durch sie bitten, sich als seine Nichte zu betrachten und recht frohlich zu sein. Mit reizender Anmut geleitete die Nichte des Herrn Generals nun den Herrn Bischof auf den Ehrenplatz, und man trübete sich bald über die fehlende Hauptperson hinweg und gab sich den Tafelgenossen hin. Immer wieder ließ man den fernem General mit lächlichem Nebenast und Champagner hochleben, das eigens emporgelieferte Tafelgeschloß intonierte einen Toast nach dem anderen, damit man den tapferen Helden auch richtig feiern konnte, und so verbrachte man einen herrlichen Abend, den der ehrwürdige Herr Bischof als einen der schönsten seines Lebens bezeichnete.

Am nächsten Morgen aber kam der große Schadenjammer. Die „Nichte des Generals“ war spurlos verschwunden. Dagegen konnte die Pariser Kriminalpolizei aus den Photos, die in den Zeitungen von Caen von Mademoiselle Castellana erschienen waren, unschwer erkennen, daß hier eine seit langem geflüchte Hochstaplerin und Betrügerin ihr Spiel getrieben hatte. Es handelte sich nämlich keineswegs um eine Verwandte des abnungstosen Generals Castellana, sondern um eine verächtliche Schwindlerin, die in den letzten Wochen unter dem Namen de Richmond, Desforges, de Tournier und de Gremies in den verschiedensten französischen Städten Hoteldiebstähle und Hochstapleien verübt hat.

Die Zeche für das Bankett aber wird der Herr Bischof bezahlen müssen, nachdem die Oberin des Hospitals den Auftrag erteilt hatte, die Mittel dieser Artzähl jedoch zur Begleichung der richtigen Summe nicht ausreichen.

BILDER VOM TAGE

Unsere Ballonsperre gegen Luftangriffe



Große Drachen

werden bei Sturmwinden aufsteigen und die Luft mit gleichem Erfolg verwehren. (Vorst.-Hoffmann, Jander-Kulturp.-B.)



Wasserstoffgas aus Stahlflaschen

wird vor dem Eintritt in die Ballons gedrückt. (Vorst.-Hoffmann, Jander-Kulturp.-B.)

Bild rechts

Der große Opernball in Wien

Als Ausklang des ersten Wiener Festivals fand ein großer Opernball statt. Überaus viele und frühe Besondere waren das höchste Zeichen für die Wiedererrichtung aller Wiener Festivals. (Vorst.-Hoffmann, Jander-Kulturp.-B.)



entsteht über eine solche Verdünnung ihres Getränkes, aber der Admiral blieb unerschrocken. Unmöglich gedachte man sich jedoch daran und be-

freundete sich so damit, daß man es nicht mehr müssen wollte. Nach dem Erscheinen erhielt das Getränk den Namen „Grog“.

Der „Grog“ ist 200 Jahre alt!

Können Sie einen richtigen Grog brauen? Das ist eine höchstwertige Kunst. Hier das Original-Rezept: Springend heißes Wasser kommt in das Glas. Damit das Glas nicht springt,



Wumbo hat sich ein Segelboot gebaut!

(Zeichnung von G. E. Becker (Scherl.-B.))

empfiehlt es sich, vorher den Voffel hinein zu tun. Mit dem Voffel angefüllt ein Glas Zucker in das Glas. Der Kenner des Grog nimmt im allgemeinen wenig Zucker, durchwegs kann mehr als ein halbes Stück. Erst wenn der Zucker im siedenden Wasser löslich geworden ist, kommt der Rum hinzu. Wenn der Grog normal bereitet wird, ist er nicht übermäßig alkoholhaltig, so daß einige Grogtrinker niemanden etwas tun. „Gemächlich“ ist er, wenn er zu einem Drittel aus Rum, zu zwei Dritteln aus Wasser besteht. Ist's umgekehrt, dann ist er „heiß“. Neu wird sicher für die meisten Leser sein, daß der Grog eigentlich im Brautweintrinken zu Hause ist. Im Jahre 1798, kurz vor dem spanisch-englischen Kriege, wurde in England darüber geklagt, daß die englische Flotte Mängel an Disziplin zeigte, besonders infolge übermäßigen Brautweingenusses. Hier verordnete der englische Admiral Boscawen zu schaffen. Er ließ Edward Vernon, aber bei den Matrosen hieß er nur „Old Grogman“, weil er immer eine Uniform aus Kamelhaartrief, aus Grogman, trug. Bei einem Besuch auf Jamaica kam er auf den Gedanken, zu dem guten Jamaica-Rum Wasser und Zucker hinzuzufügen und so ein Getränk einzuführen, das eine erhebliche Verdünnung aufwies. Er erließ ein Verbot, Brautwein oder Rum unerschrocken zu trinken. Statt dessen sollte an die Matrosen dieses neue „Rumwasser“ ausgegeben werden. Zunächst waren die Matrosen

Berliner Brief

Wassermotoren der Autos. — Der Land- und Wasserwagen. — Große Neuheit auf Freizeitsport. — Ein Tag recht um die Welt. — Früher Obst, heute Korbobst. — Eine Million für ein Lokal. — Die letzten Schachpauer.

Berlin, Ende Februar.

Das große Ereignis der Woche ist die Autoausstellung. Jeder Berliner hat ein Auto, jeder Berliner ist also persönlich an der Autoausstellung interessiert. Alle Weirische handeln in diesen Tagen von Schwimmbädern, Kuppelwagen und Stromlinienwagen. Man als eingetragener Fußgänger durch die Gassen am Kaiserbaum geht, kommt man sich vor wie ein Deutscher in Paris, der die Vandalenprache nicht gelernt hat. Natürlich ist die Schau auch für Nichtaussteller spannend. In verschiedenen Tagen von Wagen sind ausgestellt, die in der Preisliste von 1000 bis 2000 Mark zu haben sind. Der schmucke Kraftwagen wird von allen bewundert, mächtig bewundert. Kopf ist Kopf auf die Vorderräder, in der die Luftströmung auf die bereits beschriebenen Wagen lasten. Viel Aufsehen macht ein großer Korbwagen, der aus Korb ist. Nicht Korb! Dabei ist der Wagen von der schönen Modistin Walter Hea Merzfeldt gekauft worden. Wozu braucht sie so viele Körbe? Für die Korbwagen? Bei einem Mercedeswagen kann man am Radler auf einen Korb drücken — schon springt ein Wasserkorb heraus aus mit zwei Wasserhöfen für warm und kalt. Der Verkäufer kann nicht unbedingt garantieren, daß der Wagen niemals eine Panne erleben wird — aber daß man sich nach der Panne die Hände waschen kann, das ist sicher! Verblüfft ist ein „Land- und Wasserwagen“. Er ist auf dem trockensten wie im feuchtesten Element zu bewandern. Ein Handgriff vom Fahrer aus, am Heck befindet sich ein Schiffschraub und der Wagen schwimmt als Motorboot in die Fluten! Kein Räder, sondern Räder! — man kann während der Tour Berlin — Neupark im Auto machen!

Nach dem aufstehenden Galen läßt auf, um wieviel rasiger, schmutziger, eleganter alle Wagen geworden sind. „Bündelständer“ laden die Passanten und bezeichnen dabei gleichzeitig andere Sprache um ein neues Wort.

Natürlich gibt es auch wieder eine große Autorevue nebenan in der Reichshalle. Die Wahl heißt sie „Ein Fuß reißt in die Welt“. Es ist die Geschichte einer Filmshow, deren Vertreter gewiss hat, daß er sie trotz ihres Strahlens in jeder Hauptstadt der Welt einmal zeigen wird. Er gewinnt die Käse und die gemieteten 100.000 Dollar dazu, in der Woche kann es nicht anders sein. Die Handlung ist großartig und schließt, der vornehmste Herrschender versteht sie ebenso schnell wie der amüsante Fußgänger. Die fomalische Hauptrolle hat Rudolf Platte, der ein Kammermusikspieler ist, aber eine unglückliche Liebe zum Kastraten in Bohusfalschen hat, weil er so auch zu Pferd und zu Stroh kommen kann. Das Schöne ... nein, das Zweit-schöne an der Revue sind die Balletts, die in den verschiedenen Stationen von Wis Olorias Aufzüge gelangt werden. Die Bühne ist in Weltall zweier, tiefer Freizeitsport aufgeführt — es wird immer diese Treppen hinauf- und hinuntergerannt, mühsam für die Götter, aber immer ein Triumph für den Regisseur. Was dem einen keine weiche Fäße, ist dem anderen sein Applaus.

Aber das Schöne an der Revue ist ihr sportlicher Teil. Alle Wagentypen der Ausstellung fahren auf, verbreiten Schönheit und Eleganz der Technik und werden zu jeder Vorstellung frisch poliert. Verblühte Motorfahrer erscheinen an sonnenerhellten Motorrädern und braunen um die Halle. Die wässrigen Leistungen zeigen uns Volkseisfahrer, die mit ihren Motorrädern die riesige Freitreppe hinauf- und hinunterfahren. Das sind schon keine Polysien mehr, das sind schon Kräfte, reißt für jede Parteidühne. Wehe dem, der etwas ausgefahren hat und von ihnen verfolgt wird ...

Immer ist die Reichshalle nicht voll auf ihren Fuß als „Weltstadt in Gärten“. Alles, was damit zusammenhängt, hat das ungetriebene Interesse aller Berliner. Die Freunde aber neue Räume und Grünflächen ist allgemein. Ritten in der Altstadt im Bezirk Mitte, wo noch ein paar Gassen beständig daran erinnern, wieviel Jahrhunderte die Stadt an der Spree schon auf dem Rücken hat, sind den Berlinerinnen nun neue Ansehensplätze verordnet worden. Der Stadtpräsident persönlich hat dafür gesorgt, daß auf dem Hofgrundstück hinter dem Central-Platz der Platz in der Rinderstraße eine Art Rinderhof hergerichtet wurde. Hier stehen ein paar

Weiden Bänke zwischen Hofen und Gassen. Ein wässriger Platz. Der Käse der benachbarten Rinderstraße dringt nicht mehr herein. Das Auge erfreut sich der schönen alten Fachwerkhäuser, die vom alten Jüdenhof her in die Anlage bilden. Der Jüdenhof ist ebenfalls „auf neu“ gemacht worden und nicht erinnert mehr an die Tatsache, daß sich an dieser Stelle einst das Ghettto des Berliner Mittelalters befunden hat, wenn nicht der Straßennamen darauf hinweisen würde.

Dieser Hof ist nun ein Plätzchen, an dem man ungehindert „Vergangenheit“ genießen kann. Stille Betrachtungen werden nur hin und wieder durch das berühmte Ständchen des Götterspiels der alten Volksaufführung von nebenan unterbrochen. Das ist dabei so der richtige Ort auch für alle Junggeheirateten und ihre Zeugen, die nach der Abkündigung des schwerwiegenden „Ja“ die Porten des Standesamtes verlassen.

Die Berliner Janneshadt läßt sich nicht unterkriegen. Der Verein zur Förderung ihrer Belebung, den der Ratgeber Frohe führt, unternimmt seit Jahren alles Mögliche, um immer wieder Leben in die Ruhe zu bringen. Durch die Internationalen und Krisenjahre vor der Raubübernahme war der Betrieb zwar allem der der Vermögensgüterindustrie etwas ausgetrocknet. Jetzt ist aber wieder Schwung hineingekommen. Die Konkurrenz des Weltens ist verflucht, die Friedrichstraße hat wieder Massen-Durchgangskraft, und überfüllte Lokale sind keine Seltenheit mehr. Eben erst wieder ist ein neues gastronomisches Unternehmen von Rang mit viel Köchen (man spricht von einer runden Million) umgebaut worden. Es handelt sich um den „Spater“ der Friedrichstraße. Die Neugestaltung war nicht nur gründlich, sondern auch schwierig, weil dabei die alle künstlerische Fassade mit ihren Bemalungen erhalten bleiben mußte, denn sie steht unter Denkmalschutz. Das Lokal, dessen Direktion der Berliner Gastronom Friedrich übernommen hat — dem auch das Weinhaus „Traube“ in der Hardenbergstraße gehört — ist vornehm, vornehm und billig sein. Und falls (selbst) es so, als ob der neue Leiter dieser Gaststätte wohl, was er seinem Namen schuldig ist; denn in diesem Haus soll es fortan schon vormittags um 10 Uhr vierterlei warme Gerichte geben.

Münch und seine Welt

— Hat ein einziger von vier Hauptkämpfern, die im Weltkrieg einen „Großvater“ schloffen, wird sein damaliges Verprechen einlösen. Conrad Pope, ein amerikanischer Ingenieur, der auf Seiten der Alliierten auf den Schlachtfeldern Frankreichs kämpfte, wird am Venedig-Exkurs in London beim Gros-Denkmal seine damaligen Kriegskameraden nicht mehr treffen, er ist aber trotzdem nach Europa gekommen, um zu seinem Wort zu stehen. Ein Sommer vor 20 Jahren war er in Liverpool, ein junger Leutnant der französischen Luftwaffe und der amerikanische Ingenieur hatten sich im Krieg kennen gelernt. Der Vater hatte den Texas-Farmer viele Kilometer weit ins Paradies geschleppt, als er verwundet worden war, der Ingenieur hatte den Fliegerleutnant, der im Niemandsland eine Notlandung hatte machen müssen, in Sicherheit gebracht. Als die vier sich durch einen Zufall am Venedig-Exkurs im Februar des letzten Kriegsjahres wiedertrafen, schworen sie, sich am Gros-Denkmal wiederzutreffen, wenn sie die Mitternachtsstunde an dem gleichen Tage des Jahres 1933 schlagen würde. Der französische Fliegeroffizier hätte jedoch schon im folgenden Jahre ab, der Vater aus Liverpool konnte sich von seinen Kriegserfahrungen nicht mehr erholen und starb 1927 und auch der Farmer von Texas wurde vor kurzem bei einem Autounfall in Arizona getötet. Pope wird als einziger neben dem damaligen Versprechen sich am die Mitternachtsstunde am Gros-Denkmal einfinden.

— Im Rautschon Bereich zu Hamburg wurde kürzlich über tropische Orkane gesprochen. Ihr Entstehungsgebiet liegt in den Tropenregionen nördlich und südlich des Äquators, aber etwa 10 bis 20 Meilen nördlich von beiden Seiten des Äquators. Der Durchmesser dieser Orkane ist kleiner als der der außertropischen Stürme, und die Windgeschwindigkeiten treten erheblich schneller und höher auf; dadurch werden wesentlich höhere Windkräfte hervorgerufen. Während man mit Windstärke 12 (der Beaufort-Skala) Windgeschwindigkeiten von mindestens 37 Meilen in der Sekunde bezeichnet, hat man in den Tropenregionen Windgeschwindigkeiten von 57, ja sogar von 70 Meilen in der Sekunde gemessen, das sind 20 Stundenkilometer! Ein Gegenstück, das sich eine Windgeschwindigkeit auszuweisen könnte, würde der Atlantik in 24 Stunden überqueren. Höhere Windgeschwindigkeiten wurden immer vermutet, ließen sich aber nicht mehr messen, weil die Windmesser zerbrachen oder zerstörten.

— Bei Schilderungen oder Meldungen aus dem Bergbau kommt immer wieder das Wort Kumpel zur Anwendung. Das deutsche Bergbau in der Deutschen Arbeiterschaft wendet sich in einer Veröffentlichung gegen diese Bezeichnung. Es heißt, daß gegen die Bezeichnung Kumpel nichts einzuwenden ist, wenn sie an richtiger Stelle gebraucht wird, d. h. daß nur der das Wort Kumpel gebraucht, der selbst Bergmann ist und damit nur die Kameraden bezeichnen, mit denen er bereits zusammen gearbeitet hat. Eine allgemeine Verwendung des Wortes wird selbst in Bergbaukreisen abgelehnt. Der Bergmann empfindet dieses Wort als beleidigend und kränkend. Genau so lehnt der Bergmann die Bezeichnung Bergarbeiter oder Bergbauindustriearbeiter ab, die die Marxisten früher anwendeten.

— Das Arbeitsgericht in Berlin hat in einem Urteil festgestellt, daß ein „Arbeits in Not“ demontationsähnlichen Rechtsform der Erholungsurlaubes widerspricht. Wie es in den Entscheidungs-

gründen heißt, besteht der Grundgedanke des Urlaubs in der Wiedererholung der Arbeitskräfte; die Arbeitskraft als vorrangiges Gut des Volkes werde sowohl durch das Arbeitsgesetz als auch durch tarifliche Regelung des Urlaubs geschützt. Dieser habe nur dann Sinn, wenn er zusammenhängend gewährt werde. So habe auch die Akademie für Deutsches Recht in dem Entwurf eines Arbeitsvertragsgesetzes als Voraussetzung eines Urlaubs bestimmt, daß nur dann Freizeit als Urlaub gewährt werden könne, wenn sechs Tage zusammenhängend als Freizeit ausgenutzt werden könnten.

— Bei einem Gangsterüberfall auf ein Vergnügungsetabliement in dem Neugebäude Regierortel Ostern, kam es zu einem Feuergefecht zwischen der Polizei und drei Kaperbanditen. Während die Kaperbanditen sich in der Tante eines Tanteos wagen, gegen die Gangster plötzlich ihre Pistolen und Iden: „Gänge hoch“. Als die Banditen die Waffe an die Hand des Tanteos drängten, gelang es einem Mann, andernorts durch das Fenster zu entkommen und drei auf der Straße patrouillierende Polizisten zu alarmieren. Als die Polizisten in den Saal traten, fanden die Waffe mit dem Besatz zur Hand und mit erhabenen Händen, während zwei der Banditen sie ausplündern und der dritte sie mit Pistolenrevolver in Schach hielt. Die Aufforderung der Polizei, sich zu ergeben, erwiderten die Gangster sofort mit Schüssen, die von der Polizei wegen der Gefahr für die Waffe zunächst nicht erwidert werden konnten. Als die Verbrecher verstanden, durch die Fenster zu flüchten, wurden sie alle drei von den Kugeln der Polizisten tödlich getroffen. Es handelt sich bei den Erschlagenen um bekannte Berufsverbrecher, die schon hohe Strafbüßen hinter sich haben. Eine Kaperin wurde bei der Schießerei schwer verletzt.

— In Südbalarien wurde in der Nähe der Ortlichkeit Ventosa die Leiche eines 14jährigen Schwabens gefunden. Eine ganz oberflächliche Untersuchung ergab schon, daß dieser Mann von unbekannt-

ten Eltern erschossen worden war. In der Nähe der Leiche befanden sich die drei Hände des Opfers, die unter keinen Umständen von dem Toten weggebracht werden konnten. Die Polizei konnte nun durch eine Umfrage feststellen, daß Todoroff zwei Freunde besaß, mit denen er sich kürzlich verlobet hatte. Es lag also der Verdacht nahe, daß diese beiden Personen mit der Tat in irgendeinem Zusammenhang hängen. Als man die beiden Männer an die Leiche des Mann Todoroff heranführte, führten sie sich nicht wie auf ein Kommando die drei Hände auf. Man hatte alle Hände die Finge zurückgehalten und so verhindert, daß sie die Mäuler zerflechten. Diese waren durch die Anklage, die in dem Verbot der Hände lag, so erschüttert, daß sie ein Geständnis ablegten.

— Wegen einer giftigen Illusion eines Eisenbahns aus angehalten hat ein indischer Bahnvorsteher in der Nähe der Station Raibati. Hier war beim Einlaufen eines Zuges aus dem nördlichen Bundesstaat unter dem Befehl eines Wagens eine Panik ausgebrochen, die während der Fahrt den Wagen verließen hatten und sich auf Plattformen und den Plattformen zusammendrängten. Die Ursache der Panik war ein giftiges Insekt, das sich wahrscheinlich schon länger in der Holzverkleidung verborgen gehalten hatte, durch die Veräufertung der Panik hervorgerufen war und einige der Reisenden bedroht hatte. Der Zug wurde angehalten, da die Gefahr eines größeren Unglücks bestand. Unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßnahmen wurde dann der Wagen vom Inspektor durchsucht und das giftige Insekt, es handelte sich um eine Biene, wurde gefangen, getötet. Nach längerem Aufenthalt konnte der Zug seine Fahrt nach Kalkutta fortsetzen, wo er mit zweifelhäftiger Verpöpfung eintraf.

— Eine grauenhafte Notiz ist in Gajah in Oberärzten angekommen. Die 14jährige Marie Holmann hat dort ihren eigenen Vater, den Schlossermeister Josef Holmann, mit dem sie in häßlichem Unfrieden lebte, im Laufe eines Streites erschossen. Den Leichnam hat sie dann verbrannt, in Erde eingegraben und in die Frau geworfen. Die entsetzte Tochter wurde festgenommen; sie hat bereits ein Geständnis abgelegt. Der 44jährige Mann hatte häßlich Streit mit seiner Tochter, und verließ-

deme Umstände liebte darauf stehen, daß diese die Tat begangen habe. Nach ihrer Verhaftung gab Marie Holmann schließlich zu, daß sie mit ihrem Vater wieder eine Auseinandersetzung gehabt habe, in deren Verlauf er angeblich gegen sie tödlich werden wollte. Darauf habe sie ihn mit der Gasse erschossen. Die verorbete Mörderin wurde in das Landesgericht Klagenfurt eingeliefert.

— In letzter Zeit kam der Aus, der plötz-lich um 15 Uhr wieder zu verlassen hat, viel zu früh im Bild an. Keinesfalls konnte der Aus von dem Meer aus beachtet. Wie der Aus der Wogen der Expedition Bild zu. War der Aus vor wahlständig gewesen? Die Menschen im stehenden Aus dankten dem Regenleiter das rasche Tempo. Denn es nicht mehr gelang, weil keine Menschen dem Regen zuströmten, so war man nicht mehr besetzt von einer Regenleiter, die Gärten einfließen. Was war geschehen? Ein stehendes Regenpaar hatte den Aus betreten. Ein junger hohes maurisches Mädchen, Gertrude, und ihr Liebhaber, der Unteroffizier im ersten österreichischen Infanterieregiment, Franz Almed. Der Streit des Paares endete damit, daß der Unteroffizier sein Koffer zog und auf seine Geliebte Mißtrauen einwirkte. Aus zehn Stücken blühen laut Gertrude zu Boden. Dann nahm Almed die Verantwortung und schickte sich selbst die Seele durch. Der Schottner verdrängte den Fahrer, Gieseler, wenn es gelänge, Bild zu rechtzeitig zu erreichen, daß das dortige Hospital Hilfe geben könnte? — Und nun letzte eine Fahrt ein, wie sie die Aus-Gänge noch nie erlebt hatten. Der Fahrer hielt durch und brachte seinen Wagen vor dem Hospital von Bild zum Stehen. An Bord, Gertrude und Franz hatten bereits ihr Leben aufgegeben.

— Von einem erfreulichen Erfolg waren jetzt die Vorkämpfer im großen Kippen des Berges. Die seit langem am Bergbau in den Gängen sind, um das verfallene Bergwerk wieder freizulegen. Das Bergwerk wurde bis zur Tiefe von 21 Meter ausgebaut. Damit konnte der Zugang zu den in dieser Tiefe liegenden Kupfererzen wieder freigelegt werden. Die Feststellungen ergaben, daß die Temperatur am Auslauf um zwei Grad, und zwar von 20 auf 22 Grad, angestiegen ist. Die Schmelztemperatur hat sich außerordentlich vergrößert; sie liegt von 2600 Grad in der Stunde auf 1200 Grad.

— Die polnische Presse berichtet über einen neuen Schanzprozeß, der in Warschau gegen den Vater der berühmten Schanzprozeß-Entwickler, den Ingenieur Stanislaw Komarowski, wird. Komarowski wurde durch die durch falsche Behauptungen abgelehnt, den Tod des sowjetischen Kommandanten von Komarowski herbeigeführt zu haben, der auf einem Flug über die Ostsee nach Amerika im Juli 1927 in einem heftigen Sturm zugrunde ging. Die Sowjetregierung wendet sich gegen Komarowski, um den Verdacht auf zwei Kontinenten lösen zu lassen, der man ihn für tot erklärte. Komarowski hat die polnische Regierung gebeten, daß er den Mord, der mit einem heftigen Sturm kämpfend, mit ihm radiotelegraphische Verbindung hatte, wider besseren Willens die Befehle erteilt habe, keinen eingeschleppten Kurs fortzusetzen, da die Sturmzüge nur sehr selten sei und Komarowski bald in Schmelztemperatur gelanden wäre. (1) Auf diese Weise habe er abgelehnt den Tod des Kommandanten herbeigeführt, um Komarowski nicht den Ruhm eines gefallenen Amerikaners erleben zu lassen. Man weiß, was man bei den polnischen Schanzprozeß von „Schanzprozeß“ zu halten hat, zumal der Komarowski den gegen ihn erhobenen ungeschwiegenen Vorwurf ohne weiteres und rückhaltlos bejaht hat und sich selbst als „schanzprozeß-losen Mörder“ bezeichnet.

Opferstein durch den Ollberg

Wieder ein Autobanden-Überfall
Die Jugendlichen Täter bereits gefast

Am Donnerstagsabend wurde auf der Landstraße von Berlin nach Brandenburg zwischen den Ortlichkeiten Marzahn und Ohrenow ein der beschriebenen Straßengefälle ein Autoüberfall verübt. Die Täter, zwei Brüder im Alter von 16 und 17 Jahren aus Marzahn, die laut der vorbildlichen Arbeit der Polizei schnell gefast und überführt werden konnten, haben bereits ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Die Autobanden haben einen auf der Heimfahrt befindlichen Kraftfahrer durch einen auf dem Hügel veranlaßt, ihn mit einer Schußwaffe, die sich zwischen als Schreckmittel herangezogen hat, um die Straßensperre abgenommen. Die beiden Kraftwagenfahrer hierauf noch bis zur Ortlichkeit Neuenhagen mitgenommen, ihn dort abgelegt und ihn dann mit dem Kraftwagen davongeführt. Die Autobanden werden voranschicklich schon am 27. Februar dem Sondergericht II in Moskau zur Aburteilung vorgeführt werden.

Hotel Gaisberg-Spitze
bei Salzburg niedergebrannt

Das Hotel Gaisberg-Spitze, das in 1280 Meter Höhe liegt, wurde am Freitagmorgen durch Feuer zerstört. Das ganze Haus mit zwanzig Fremdenzimmern sowie zwei Nebengebäude brannte nieder. Auf der Spitze des Berges wurde ein Feuer gesetzt. Das Hotel ist vor etwa 60 Jahren erbaut worden. Die vorintolenz des hohen Schnees nicht möglich. Dazu kam, daß der Föhnwind das Feuer, das in einem Kamin aufgekommen sein soll, hart ansetzte.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen
Ein Toter, sieben Verletzte

Am Freitagmorgen fuhr auf der Eisenbahnstrecke von Tübingen nach Stuttgart ein Güterzug zusammen. Hierbei wurde ein Eisenbahnwagen angehalten und sieben verletzt, 20 Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten um.

HEDDA WESTENBERGER

Auf fremder Spur



Nein, Vore Schneider griff nicht ein, obwohl man es ihr von allen Seiten mehr oder minder verheißt andeutete, daß sie es tun sollte. Aber sie mußte, daß es unsonst sein würde; Mühsal hing mit leidenschaftlicher Liebe an ihrem Vater. Und außerdem — sie, Vore, hatte schon mit Silly Alders-Söhne darüber gesprochen, und er hatte ihr sehr abgeraten, sich da einzumischen. Das reißt sie mit der Zeit schon von selbst wieder ein“, hatte er gesagt. Und das sagte er auch heute wieder, als Vore nach dem Essen mit ihm zusammenlag und ihm ihr Herz ausschüttete. Und noch etwas anderes sagte er, der Silly: „Müssen wir denn ausgerechnet in den wenigen Minuten, die wir für uns haben, über anderzählige Knie reden, Vore? Wäre es nicht näherliegender und — Schöner zu reden für uns beide?“ Und er deutete sich dabei dicht zu Vore hin und sah ihr mit bedeutendem Blick in die Augen, so daß sie verämmerte und sich nur noch demüßig, nicht merken zu lassen, wie gut sie verstand, wie sehr ihr Herz klopfte. ... So kam es auch, daß sie es ganz und gar vergaß, zu Mühsal hinauszugehen und sie ein bisschen zu treffen. Obwohl sie doch wußte, daß Mühsal in ihrem Zimmer hockte und bitterlich weinen würde. Oder war die Zeit vielleicht schon vorbei, wo Mühsal über ihren Vater weinte? ... Ja, an diesem Tag war Mühsal Schmerz so groß, daß er sich schon in das gegen Vater umschlag. Sie sah mit brennenden, tränenlosen Augen und geballten Fäusten in ihrem Zimmer und harrete bis sie hin. In dieser Stunde wäre sie wahrhaftig am liebsten aus Mache geschrien: Da hat du's nun, Papa, so weit hast du's nun glücklich getrieben! Vater eine Kamme — dachte sie — und weg! Dann hat er's ... Aber Vominen gehen leider nicht auf Wunsch ab, sondern mehr, wenn keiner davon denkt. ... Vore — müssen wir unbedingt mit den anderen schlafen? Ich möchte zu einem herrlichen Bett, nach der anderen Seite hinunter. ...

Vore Schneider schüttelte den Kopf, ohne den neben ihr stehenden Silly anzusehen. Sie fuhr ruhig fort, die Felle von ihren Brettern abzulassen und mit dem Finger den schiefelichten und streifen Schnee von dem glänzenden Holz zu kratzen. Silly Alders-Söhne sah ihr einen Augenblick zu, dann rief er sie laut in die Seite: „Vore — bitte, bitte! Sei doch nicht so tölpelhaft! Und sieh mal, wie schön es hier oben ist!“ „Wir sind aber mit der ganzen Gruppe herausgekommen; da müssen wir auch mit ihr wieder schlafen.“ „Aber ach! Der Anderweit weiß doch ganz genau, daß er uns ruhig und selbst überlassen kann. Außerdem wird das heute eine schauerhafte Nacht, wo er lauter neue Leute in der Gruppe hat, und — wie ich sage — lauter Stümper. Das gibt eine ewige Durcheinander und Barriere weiter nichts. Oder weißt du was? Wir lassen die anderen schlafen und fahren nach. Wir holen sie ja sowieso noch zehnmal ein! Ist dir das lieber? Dann red ich gleich mal mit dem Anderweit.“ „Aber Vore jagst dich noch immer. Sie sind zweifeln zwischen den anderen Stümpern umher, die um sie herumstehen und ebenfalls dabei waren, ihre Bretter für die Nacht herauszunehmen. Es waren wirklich fast alle neue Leute. Und trotzdem: Gruppe ist Gruppe — da bricht man nicht plötzlich aus!“ „Vore —! Oder fürchtest du dich, mit mir allein zurückzulassen?“ „Vore laute lachte auf und wendete ihm jetzt endlich den Blick zu. „Fürchtest —? Warum denn? Wir wären ja nicht das erste Mal.“ „Nein — aber vielleicht habe ich dir heute etwas Besondere zu sagen.“ Vore's Gesicht überzog sich mit einer feinen Rote, und sie blickte sich ruhig wieder zu ihren Brettern hin. „Besonderes zu sagen —? wann sollte sie verlangen. „Müssen wir dazu allein zurückbleiben?“ Silly gab keine Antwort. Aber er leute seine Hand für eine Sekunde mit einem zärt-

lichen und bedeutenden Druck auf Vore's Hand, und dann hatte er durch den hohen Schnee zu dem stilleren Anderweit hinüber, der schon karibereit dahinter und seinen Schülgenen Anweisungen gab, wie sie die Felle umsetzen oder am besten nicht zu verlassen hätten. Als er hörte, daß Silly mit Fräulein Schneider noch ein bisschen hier oben bleiben und später nachfahren wollte, verzog sich sein Gesicht zu einem verächtlichen Grinsen: „Als dann Silly-Oel, Herr Silly!“ So war es denn entschieden, und wenige Minuten später brauchte die ganze Gruppe, vom Anderweit angeführt, davon, und Vore blieb mit Silly Alders-Söhne allein zurück. „Aber wunderbar! Die sonst so unbestimmte, selbständige und in jeder Hinsicht müllige Vore war plötzlich von einer anglichen Verzagtheit. Statt sich gemächlich neben Silly in die Sonne zu setzen, machte sie sich immer wieder an ihren Eltern zu schaffen, und als sie dort nicht mehr zu tun fand, verlangte sie auf einmal, daß man wenigstens ein Stück weiter hinterhergehe, weil es da nicht so windig sei.“ Und darauf beharrte sie, obwohl der Wind nicht der Rede wert war und obwohl sie an Silly's Gesicht sah, daß er sich über ihre Rederei nur lachend machte und genau wußte, welche dumme Kleinmüdigkeit dahinterstand. ... So schickten sie denn die Stier an und verabschiedeten, die ersten zwei Dinge zu nehmen und dann in einer Mulde haltzumachen, wo kein Wind war“. Und natürlich sollte Silly vorfahren. „Aber schon beim zweiten Schwung an dem nicht mal sehr heißen Ding rief er den Silly ganz merklich zu Seite, und in der gleichen Sekunde sah er schon, Kopf voran in den Schnee, um dann, sich mehrfach überfliegend, über den kalten Sand hinunterzuliegen.“ Vore, die noch nicht geharzt war, sondern sich die Lederhandschuhe anzog, wollte gerade in ein schiefes „Hi-Oel!“-Geschrei ausbrechen — da gewahrte sie etwas Schreckliches: Neben dem abwärts tobenden Silly lag still in starrer Verwirrung ein etwas Schmalen, dunkles zu Tal. Es sprang wie ein Delphin in rasender Fahrt über die weißen Schneehügel und Mulden hinweg, eine müllige, fernmerode Spur hinterlassend und binnen weniger Sekunden in der Tiefe verschwindend — Silly's Stier! Vore's schiefes „Hi-Oel!“ unerschrocken, und hat diesen Hitz ein einziges entsetzliches Schrei aus: „Silly — dein Stier!“ Inzwischen hatte sich auch Silly Alders wieder in eine normale Lage gebracht, und zu Vore's Schrei

gestellte sich sein fröhlicher Blick. Verdammte noch mal! Was jetzt? Da sah man nun 2000 Meter hoch und hatte nur einen Stier, indes der andere in gefährlicher Fahrt schwindend zu Tag segelte! Vore schmierte verächtlich Geschloß bis zu der Stelle ab, wo Silly immer noch im Schnee lag und den Fuß betratete, von dem der Stier sich gelöst hatte. „Wenn das Ding zwischen die anderen schickst Silly —?“ „Daran hatte Silly noch gar nicht gedacht. Aber er wollte auch nicht daran denken: „Ach wo, die Biene ist gleich da unten links ab. Und der Stier ist natürlich geradewegs ... Aber was kann ich jetzt an? Keine Veränderung!“ Er grübelte wieder einen heftigen Blick und sah während zu Vore auf, die Hülse neben ihm stand. „Ja, was fangen wir nun an? Ich werde eben allein abfahren, Silly, und die ewand mit einem Geschloß hinaufschicken.“ „Um ... Und wie lange wird das dauern?“ Vore blickte auf die Uhr und reichte: „Wenn ich mich sehr eile, kann ich in einer halben Stunde unten sein. Und dann — Zwei Stunden braucht einer schon bis hinauf!“ „Sie laden sich an und laden dann reich Geschloß. Eine kurze Pause der Verleidenheit entfallen.“ „Allo gut“, sagte Silly dann mürrisch, „Ich ist Gottes Namen los und hat Hülse! Aber wissen Sie nicht, wie mir das eingebrot hat. Die Bindung kann doch nicht einlag von allein gerissen sein? Sie war ja fast neu. Tollschick muß jemand sie eingeschickert haben.“ „Aber, Silly, vielleicht ist die Schnalle aufgeschwungen.“ „Aufgeschickert! Dann war mir der Stier doch irgendwie am Fuß hängen geblieben. Nein, nein — er hat sich jemand einen verflucht dummen Stier gemacht.“ „Aber einen sehr dummen!“ „Nagar einen gefährlichen! Ich hätte mir Kopf und Kragen dabei brechen können. Stell dir nur vor, wie mir's zu was in voller Fahrt am Steilhang ausgefallen.“ (Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**

SPORT DER N.M.Z.

Winterturnier des Mannheimer Schach-Klubs

Deinrich, Vortcheller und Döringer führen in der 1. bis 3. Klasse

Stammeserfahrungen des 5. Armeekorps auf dem Feldberg

Der zweite Tag der Stammeserfahrungen des 5. Armeekorps auf dem Feldberg war vom Wetter besser begünstigt...

Der Sieger Hans Döringer wurde über 1000 Meter im Hindernislauf Sieger, dagegen blieben er im 1000-Meter-Lauf und gab auf...

4. und 5. Platz, Klasse A: 1. Stab 8, 2. Stab 75...

Kilian - Dr. Windhaus Zweierbob-Meister

Bei ausgetragenen Wintersportwettbewerben konnte am Samstagmorgen auf der Kumpelbühl...

Die Bahn war in guter Verfassung, doch wurde die Wintersportwettbewerb...

Die Ergebnisse: Zweierbob-Meisterklasse: 1. Döringer...

Endia Weich und Horst Faber

Im Schachturnier in Gernsbühl...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Schweden siegt im Langlauf

Im vierfachen Skilanglauf...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

NSDAP-Mitteilungen

Ergebnisse der NSDAP-Wahl...

Am die Reichsmessekraft

Das Reichsministerium...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Vorbereitungen für das

Die Vorbereitungen für das...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

4. Winterkampfspiele der DJ

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Das Winterturnier des Mannheimer Schach-Klubs...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

ROT BART KLINGEN advertisement with logo and text.

Die Spiele der Bezirksklasse...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Die Ergebnisse: 1. Döringer...

Deutsche Arbeitsfront advertisement with logo and text.

Mannheimer Nationaltheater

Donnerstag, 24. Februar: Nachmittags-Vorstellung für die...

Was hören wir?

Donnerstag, 24. Februar: Die drei Hühner, Schauspiel von...

Freitag, 25. Februar

Freitag, 25. Februar: Die drei Hühner, Schauspiel von...

Sonntag, 26. Februar

Sonntag, 26. Februar: Die drei Hühner, Schauspiel von...

Gottesdienst-Ordnung

Samstag, den 25. Februar 1939. Gottesdienst-Ordnung...

Stimmen: 10.00 Herrr Bach. Klavier: 10.00 Herrr Bach...

Offene Stellen

Maurer und Zementfaharbeiter gesucht. H. Zimmermann...

Männchen

Männchen oder Frau. Hier gesucht...

Stellengesuche

Tüchtige Bedienung. W. Lampert...

Wohn-Schrank

Wohn-Schrank. 250,-...

Möbel-Schmidt

Möbel-Schmidt. 250,-...

Bettdecken

Bettdecken. 250,-...

Altkleider

Altkleider. 250,-...

Eisenständer

Eisenständer. 250,-...

la Java-Kapokmatratzen

la Java-Kapokmatratzen. 250,-...

Matratzen-Burk

Matratzen-Burk. 250,-...

Radio

Radio. 250,-...

Tröndle

Tröndle. 250,-...

Teppich

Teppich. 250,-...

Kleiner Frauenspiegel für Küche und Heim

Fünf Jahre Reichsfrauenführung in Deutschland

500.000 Frauen aus Ostmark und Sudetengau in der Reichsfrauenführung...

Was meinen Sie, nehme ich mir ein Pflichtbismädchen?

Was meinen Sie, nehme ich mir ein Pflichtbismädchen?...

Wohn-Schrank, Möbel-Schmidt, Bettdecken, etc.

Verkaufe

Verkaufe. 250,-...

Beteiligungen

Beteiligungen. 250,-...

Vermietungen

Vermietungen. 250,-...

Verloren

Verloren. 250,-...

Verloren

Verloren. 250,-...

UNSER heutiges Filmprogramm!

Benjamins Gigli singt
als Tenor Mirella aus den unsterblichen Werken Verdis "La Traviata", "Trovatore", "Il Trovatore" u. "Aida" in dem neuen Großfilm "Tobacco".

Drei Frauen um Verdi
Maria Cebotari, Gaby Morley, Fazio Glacetti
Sa.: 2,30 4,15 6,15 8,35 - So.: 2,00 4,05 6,10 8,20
Für Jugendliche zugelassen

ALHAMBRA P 7, 23 (Planken) Fernsch. 239 03

Ein Ungarn-Film, wie er noch nicht da war - hat seine Melodramatik geliebt!

Geza von Bolvary
Zwischen Strom u. Steppe
(Pubaliebe)
mit Astila Hörbiger - Heidemarie Heberer
Sa.: 3,00 4,35 6,30 8,25 - So.: 2,00 3,40 5,35 8,20

SCHAUBURG K 1, 5 (Breite Str.) Fernsch. 240 48

Ein Rühmann-Volltreffer!
Zuschauer ganz aus dem Häuschen - so schreibt die Berliner Presse über den wackersten Lustspiel-Film:

Lauter Lügen
mit Rühmann, A. Heberer, Hilde Wolmar, Maria Fieber
Regie: HEINZ RÜHMANN
Sa.: 4,00 6,00 8,20 Uhr
So.: 4,00 6,00 8,20 Uhr

SCALA + CAPITOL
K 1, 5 (Breite Str.) Fernsch. 240 48

Spät-Vorstellungen heute Samstag u. morgen Sonntag

abends 11 Uhr
Zarah Leander



La Habanera
Ein großer, spannender Ufa-Film - als filmisches Ereignis
Zarah Leander
die einzigartige Erscheinung des deutschen Films
singt mit der besondern Eigenart ihrer Stimme
den Weitschinger!
Der Film hat mir ein tiefes Glück, wie schon viele anderer, aber ich bin glücklich, wenn ich wieder einmal mit Zarah Leander in einem Film zusammenkomme!

La Habanera: Die Melodie des Sédou
La Habanera: Das Lied eines Herzens

Die romantischste, bewegte Film-Action - wunderbar atmosphärisch - wunderbar mit einem herrlichen Ensemble mit Zarah Leander in der Hauptrolle!

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

SCHAUBURG K 1, 5, Breite Straße, Tel. 240 48

2 außergewöhnliche Spätvorstellungen

heute Samstag und morgen Sonntag
abds. 11 Uhr



TRUXA
- eine ganz große Nummer im internationalen Varieté gibt ein einmaliges Gastspiel!

TRUXA
- die Sensation!

TRUXA
- das Erlebnis!

TRUXA
- unheimlich Geben!

TRUXA
- das Schicksal eines weltberühmten Jährlings!

TRUXA
- ein Film, der alle Menschen in seinen Bann schlingt!

Hannes Stelzer La Jana
Fritz Fritinger - Peter Fabian - Hans Söhner
Regie: Hans H. Serritt

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

ALHAMBRA P 7, 23 Planken, Tel. 239 02

Montag letzter Tag!

Kirsten Heiberg
begleitet durch die Darstellungskunst in dem neuen Ufa-Film:

Frauen für Golden Hill
Kirsten Heiberg
Viktor Staal
Karl Marsalli - Grethe Weiser - Otto Gebühr
Waldow - Schlettow
Täglich: 4,00 6,00 8,20 Uhr
Sonntag ab 4,00 Uhr
Sonntag nicht zugreifen

GLORIA

Samstag und Sonntag, jeweils nach 2 Uhr
2 Jugend- und Familien-Vorstellungen
mit einem großen, bunten Programm!

10 lustige Filme
(davon 6 farbige) aus dem Reich der
Micky-Maus
Kinder: 30, 40, 50, 60 Pf., Erw. 50 Pf., mehr
- Der Vorverkauf hat begonnen!

GLORIA

Pianos
Stiefelschneider
Tipp
Ist gut erhalten, preisw. zu ver-
kaufen.
Meyer
Bismarckstr. 2, 11
Öffnung und Reparatur.

UFA-PALAST
Ein außergewöhnlicher Kriminalfilm der Ufa
„War es der im dritten Stock?“
Henry Parton - Mady Rahl - Lucie Rühl
K. Elster - L. Wachs - P. Dabke - Steinbock u. a.
Kulturfilm: Alm im Karwendel - Ufa-Wochenschau
Beginn: So. 2,15 4,00 6,00 8,20 Uhr
So. 2,00 3,40 5,35 8,20 Uhr

UFA-PALAST
2 außergewöhnliche Spät-Vorstellungen
Samstag jeweils 23 Uhr
Sonntag jeweils 23 Uhr
Die sensationellste Lustspiel-Vorstellung aller Zeiten
Lilian Harvey - Willy Fritsch
Tinbur
Hieronymus
mit Alfred Abel - Oskar Sima
Erich Fiedler - Ernst Legal u. a.
Spielleitung: Paul Martin
Musik: Friedrich Schröder
Auf gewisse Dinge stehen wir Obdauern. Das sind gewisse Dinge, mit denen man überhaupt nicht umgehen kann. Das sind gewisse Dinge, die man nicht umgehen kann. Das sind gewisse Dinge, die man nicht umgehen kann.

Auf dem Kirchweihplatz in Feudenheim vom Samstag, den 25. bis einschließlich Dienstag, den 28. Februar

2. Großes Frühlings- u. Volksfest
mit großen Überraschungen und Belustigungen bei freiem Eintritt.
Montag nachmittag 3 Uhr Kinderfest. Dienstag abend nach Eintritt der Dunkelheit großes Brillantfeuerwerk

Kaffee-Konditorei Walther R 3, 5
mit seinen neuzeitlich ausgestatteten gemütlichen Räumen - dem beliebten Familien-Aufenthalt empfiehlt seine guten soliden Konditorei-Erzeugnisse.
Bel-Festlichheiten Lieferung ins Haus.

GLORIA
Ein außerordentlich Ufa-Film aus der Welt der großen Goldgräber
Frauen für Golden Hill
mit Kirsten Heiberg, Viktor Staal, Karl Marsalli, Otto Gebühr, Grethe Weiser, Ernst Waldow, Lotte Reusch
Tägl. 4, 6, 30, 8, 20 Uhr ab 2 Uhr
Großes Vorprogramm!

CAPITOL
Heute Samstag
NACHT-10.45
VORSTELLUNG
Adolf Wohlbrück - Anny Ondra
Oskar - Eibhelm - Werricke
Die vertauschte Braut

Friedrichspark
RESTAURANT
Sonntag, den 26. Februar 1939
TANZ
(Kapelle Markus)
Anfang 1/8 Uhr
Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Bayerischer Hof
Waldhofstraße 20
das führende bayerische Bierrestaurant der Neckarstadt. Ausschank des bekannten guten bayr. Lohrer Bieres. Es ladet ein
W. Erny und Frau

Bitte
Anzeigen Bestellungen deutlich schreiben Sie vermeiden damit tagel. Irrtümer

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 200 23 D 4, 15
Gemütliches Familien-Café
Samstag u. Sonntag: Verlängerung

Waldhof-Luzenberg
PALMBRU-AUSSCHANK
Friedenslieb hat die deutschen Edelbiere seit 1855
Naturreine Weine Hausmacher Würstchen, Rippchen usw. aus eigener Schächtung Preiswerte Bürgerküche
Wir laden Freunde, Bekannte u. Gönner herzlichst ein.
Karl Späth und Frau

Deutsches Rotes Kreuz KREISSTELLE MANNHEIM
Sonntag, den 26. Februar 1939, vormittags 11.15 Uhr, findet im Mauseisal des Rosengartens eine
Werbe-Beranstaltung
statt, in deren Mittelpunkt ein Festakt steht, während dessen Landesführer XII, Staatssekretär Reiner, Darmstadt DRK-Kreisbeauftragter, den Bereitschaften u. and. w. der Kreise Heidelberg, Mannheim, Mosbach u. Simsbach u. d. Els., Flaggen und Wimpel überreichen wird.
Hierzu ist die Einwohnerschaft Mannheims herzlichst eingeladen. - Eintritt frei!
Der Kreisführer: Prof. Dr. Dr. DRK-Oberratführer

Wir haben die
Kantinenwirtschaft Spiegelfabrik
übernommen.
WALDHOF-LUZENBERG
PALMBRU-AUSSCHANK
Friedenslieb hat die deutschen Edelbiere seit 1855
Naturreine Weine Hausmacher Würstchen, Rippchen usw. aus eigener Schächtung Preiswerte Bürgerküche
Wir laden Freunde, Bekannte u. Gönner herzlichst ein.
Karl Späth und Frau

National-Theater Mannheim
Samstag, den 25. Februar 1939
Vorstellung Nr. 212, Miene C Nr. 16, II. Sonderspiel C Nr. 6
Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf d. Wartburg
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Anfang 19.30 Uhr Ende 23.00 Uhr

Wirtschaft Zum Rennershof Lindenhof
Jeden Samstag u. Sonntag
Militärkonzert
von der Pflanzkapelle
Mannheim-Bandhöfen
300

Automarkt Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
jetzt Schwabinger Str. 58. Tel. 423 94

Libelle
Auch noch wenige Tage:
Max Wendeler
konferiert die Sensationen
Rodella, Ruis u. Artix Blandina u. Fee Tacey Ernst Suppek
und das große Programm!
Heute 16 Uhr: Tanz-Varieté Eintritt frei!
Morgen 16 Uhr: Familien-Vorstellung mit dem besten Abendprogramm.
Vorkauf: 11.30 bis 13.00 Uhr und ab 18 Uhr

Statt besonderer Anzeige
Am Freitag, dem 24. Februar 1939, morgens 4 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr
Dr. med. Curt Hübner
Arzt I. R.
im 83. Lebensjahre.
Mannheim (M 2, 9), München, Rostock und Dresden.
Emma Hübner, geb. Stahl
Wolfgang Hübner
Marianne Hübner, geb. Born
Die Beerdigung findet am 27. Februar, nachm. 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Immobilien Eigenheime Siedlung Schönau
3 Zim., Wohn- u. Redzsch., große Räume, 30 q. beheizt, 9,4 20,- neu, Bad, R. 4 2000,-, Gärten, Anfragen: Freitag 12. 2007

Ballhaus MANNHEIM am Schloss
Sonntag - Abend
26. Februar 1939
19.30 - 24.30 Uhr
TANZ
Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Immobilien Oststadt Geräumige Villa
7 Zimmer, Küche, Bad, Zentralbad, Garten
Lindenhof
Modernes Einfamilien-Haus
Neustadt Einfamilien-Haus
4 Zimmer, großer Garten, zu verkaufen
Hieronymi, Immobilien
Augusta-Anlage 25 Ruf 455 94

LANA
Für Wollfäden und alle Feinwäsche nur noch
„LANA“ nehmen.
Orig.-Packung nur 25 Pfg. für 40 Liter Wollfäden
Kleinstverkauf für Baden-Baden
Schwarzweber, Oberndorf, Oberndorf, Ditzel, Högler, - Verkaufsstellen durch Katalog erhältlich.